

Das Konstanzer Konzil 1414 - 1418	
Daten	Was alles geschah
Kirchliche Missstände vor dem Konzil	
	<p>1) Die Kirchenspaltung (das <i>Große Schisma</i>): Papst Urban IV. gewinnt 1263 im Kampf gegen die Nachfolger des Stauferkaisers Friedrich II., die auch über Sizilien herrschen, Karl von Anjou aus dem französischen Königshaus als neuen Herrscher für Sizilien. Damit wendet sich das Papsttum statt wie bisher dem deutschen Kaiser nun Frankreich zu. Seit 1309 residieren die Päpste meist in Avignon. Papst Gregor XI. zieht 1377 wieder nach Rom. Die Kardinäle lehnen seinen Nachfolger Urban VI. ab und wählen 1378 Clemens VII. zum Gegenpapst. Damit beginnt das Große Schisma. Urban bleibt in Rom, Clemens zieht nach Avignon. 1409 setzt das Konzil zu Pisa deren Nachfolger ab und wählt Papst Alexander V. Die beiden bisherigen bleiben jedoch im Amt, so dass es jetzt drei Päpste gibt. 1414 sind dies: Johannes XXIII. (Pisa), Gregor XII. (Rom), Benedikt XIII. (Avignon).</p> <p>2) Die zunehmend weltliche Lebensweise der Geistlichen und die Methoden der päpstlichen Geldeintreibung stoßen auf Kritik.</p> <p>3) Theologen verbreiten „Irrlehren“: John Wyclif in England und Johannes Hus in Böhmen.</p>
Vorbereitung des Konzils	
29.11.1413	Zusammenkunft König Sigismunds mit Papst Johannes XXIII. in Lodi bei Mailand. Der König als Schutzherr der Kirche fordert vom Papst die baldige Einberufung eines Konzils.
9.12.1413	Papst Johannes XXIII. beruft dort ein Konzil zum 1.11.1414 nach Konstanz ein.
15.10.1414	Johannes XXIII. schließt mit Herzog Friedrich IV. von Österreich ein Bündnis. Er soll ihm auf der Reise und während des Aufenthaltes in Konstanz militärischen Schutz bieten.
Ende 1414 / Anfang 1415	Bischöfe, Theologen, Gesandtschaften der Könige und Fürsten aus dem ganzen Abendland reisen nach Konstanz zum Konzil, dem „größten Kongress des Mittelalters“.
1.10.1414	Johannes XXIII. reist von Bologna nach Konstanz. Sein Weg führt über den Reschen- und Arlbergpass, wo einer Legende zufolge bei Klösterle seine Kutsche umfällt.
27.10.1414	Der Papst kommt von Rheineck per Schiff nach Kreuzlingen und übernachtet im Kloster.
28.10.1414	Papst Johannes XXIII. zieht feierlich in Konstanz ein.
Der Beginn des Konzils	
5.11.1414	Papst Johannes XXIII. eröffnet mit einem feierlichen Hochamt im Münster das Konzil.
6.11.1414	Nun beginnt die Umgestaltung des Münsters zur Konzilsaula: Abdeckung des Hochaltars mit Brettern, Aufstellung von Thronen für den Papst und König Sigismund, im Mittelschiff werden dreistufig übereinander drei Sitzreihen eingebaut: die oberste für die Kardinäle, die mittlere für die Bischöfe und Äbte, die unterste für die Gelehrten, die Sekretäre und die Auditoren des päpstlichen Gerichts, im Mittelgang Sitze für die Schreiber.
16.11.1414	Erste Vollversammlung des Konzils im Münster, alle 45 Sitzungen finden hier statt.
8.11.1414	Königskrönung Sigismunds in Aachen. Anschließend begibt er sich auf die Reise nach Konstanz. Am 24.12. kommt er mit seinem Gefolge in Überlingen an. Eine Abordnung des Konstanzer Rates holt sie dort ab und bringt sie mit dem Schiff nach Konstanz.
25.12.1414	Morgens um zwei Uhr kommen sie an. Nach dem Aufwärmen im Rathaus am Fischmarkt gehen sie um drei Uhr zum Münster, wo sie mit dem Papst bis elf Uhr morgens die drei Weihnachtsmessen feiern. Danach zieht der König mit Königin Barbara und die Königin Elisabeth von Bosnien in das Haus zur Leiter an der Stephanskirche. Zwei Tage später zieht der König zu seinen ungarischen Reitern ins Kloster Petershausen, aber nach vier Wochen zurück in die Stadt in das Haus zum Ritter (Stephansplatz 47 an der Ecke zur Wessenbergstraße), die Königinnen in den Bündrichshof (heute Lanzenhof an der Torgasse/Ecke Untere Laube).
Fremde Geschäftsleute in Konstanz	
	Mit den Gästen aus ganz Europa kommen fremde Handwerker und Gewerbetreibende nach Konstanz, um hier ihre Geschäfte zu betreiben (der Konzilschronist Richental berichtet von etwa 2000, darunter 300 Bäcker), denn die Konstanzer Gewerbsleute reichen zur Deckung des Bedarfs der vielen Zugereisten nicht aus. Während des Konzils halten sich ständig ca. 15000 bis 20000 Auswärtige in der Stadt auf, die damals ca. 6000 bis 7000 Einwohner zählt. Aus Italien kommen Geldwechsler wie Cosimo di Bicci de Medici aus Florenz, der Bankier des Papstes Johannes XXIII., und Pasteten- (Pizza-) bäcker, die mit Handkarren durch die Stadt ziehen und ihr Gebäck anbieten. Die übrigen Lebensmittel werden an Ständen verkauft und die Handwerker schlagen ihre Werkstätten vor allem rund um die Stephanskirche auf. Nach einem starken Anstieg der Preise setzt der Stadtrat Höchstpreise fest, aber das Leben in Konstanz während der Konzilszeit bleibt teuer. Die Geschäftsleute, die einheimischen wie die fremden, verdienen gut. Konstanz ist nach dem Konzil eine sehr wohlhabende Stadt.
Das Konzil nimmt seine Arbeit auf	

Januar/ Februar 1415	Das Konzil war einberufen worden, um vor allem drei Probleme der Kirche zu lösen: 1. die Beendigung der Kirchenspaltung (<i>Schisma</i>) mit drei Päpsten, die gleichzeitig im Amt sind (<i>causa unionis</i>), 2. die Bekämpfung neuer Glaubenslehren von John Wyclif und Johannes Hus, die als Irrlehren galten (<i>causa fidei</i>), 3. die Beseitigung der vielen Missstände in der Kirche durch eine umfassende Reform an Haupt und Gliedern (<i>causa reformationis</i>). Zu Beginn seiner Arbeit verhandelt es unter der Leitung des anwesenden Papstes Johannes XXIII. darüber, auf welche Weise es seine Aufgaben erfüllen kann: Wie gelingt es, die drei Päpste zum Amtsverzicht zu bringen? Mit welchem Abstimmungsverfahren sollen Konzilsbeschlüsse gefasst werden? In welcher Reihenfolge soll man über die einzelnen Probleme verhandeln?
Februar 1415	Das Abstimmungsverfahren wird geregelt
	Schon 1409, beim Konzil zu Pisa, formierten sich die Teilnehmer in vier Gruppen, den „Nationen“: in der französischen, englischen, italienischen und der deutschen Nation. In Konstanz bilden sich zunächst ebenfalls diese vier Nationen. Später kommt die spanische Nation hinzu. Den „Nationen“ gehören aber nicht nur Teilnehmer aus den gleichnamigen Ländern an. Zur deutschen Nation zählen zum Beispiel auch solche aus Böhmen, Ungarn, Kroatien, Polen, Litauen, Russland, Flandern, Dänemark, Schweden und Norwegen. Stimmberechtigt sind die Kardinäle, Bischöfe, Äbte, höheren Ordensoberen, Prokuratoren (Bevollmächtigten) der Bischöfe und Fürsten und, jetzt in Konstanz neu hinzugekommen, die Magistri (Universitätstheologen), die beim Konzil eine wichtige Rolle spielen. Innerhalb der „Nationen“ wird „nach Köpfen“ abgestimmt. In den Vollversammlungen gibt der Nationspräsident seine Stimme entsprechend dem Abstimmungsergebnis in der Nation ab (<i>imperatives Mandat</i>). Das Kardinalskollegium hat eine eigene Stimme.
	Das Konzil stellt sich über den Papst
6.4.1415	Nach der Flucht von Papst Johannes XXIII. am 20.3.1415 stellt sich die Frage: Kann das Konzil überhaupt ohne einen allgemein anerkannten Papst tagen und gültige Beschlüsse fassen? Darüber wird beraten und schließlich ein Beschluss gefasst. Das Konzil beschließt das Dekret <i>Haec Sancta</i> . Darin stellt es fest, dass es sich rechtmäßig versammelt hat und ihm jeder, gleich welchen Ranges, zu gehorchen hat. Damit erklärt es seine Stellung über dem Papst (<i>Superiorität</i>).
	Zwei Päpste verlieren ihr Amt
2.3.1415	Es gab mehrere Wege, alle drei Päpste los zu werden oder einen von ihnen als den rechtmäßigen anzuerkennen: Sie treten selbst zurück (<i>via cessionis</i>), eine juristische Klärung, welcher der drei der rechtmäßige ist (<i>via iustitiae</i>), eine gütliche Einigung unter ihnen (<i>via conventionis</i>), die Anhänger der konkurrierenden Päpste kündigen ihnen ihre Gefolgschaft auf (<i>via subtractionis</i>), ein allgemeines Konzil entscheidet (<i>via concilii</i>). Johannes XXIII. will abdanken unter der Bedingung, dass die beiden anderen Päpste es ebenso tun. Er hofft aber im Stillen, dass er mit Hilfe des Herzogs von Burgund, dem Gegner König Sigismunds und verwandtschaftlich verbunden mit Herzog Friedrich IV. von Österreich, im Amt bleiben kann.
20.3.1415	Deshalb flieht Johannes XXIII., verkleidet als Kriegsmann, aus Konstanz und zieht in Begleitung von Herzog Friedrich rheinabwärts nach Freiburg.
25.4.1415	Sein Versuch, bei Breisach und danach bei Neuenburg den Rhein zu überqueren, um nach Burgund zu kommen, wird von Herzog Friedrich verhindert. Er hat sein Bündnis mit dem Papst beendet und bringt ihn als Gefangenen nach Konstanz zurück. Damit erhofft sich Friedrich Gnade vom König. Dieser hatte über ihn am 30.3.1415 die Reichsacht verhängt und alle Gegner Friedrichs aufgerufen, gegen ihn zu kämpfen. Friedrich hat deshalb schon viele Länder in Vorderösterreich und in der Schweiz verloren und hofft nun, dass er sie vom König zurückerhält. Sigismund hält ihn aber in Konstanz gefangen.
17.5.1415	Johannes XXIII. wird in Radolfzell gefangen gehalten.
24.5.1415	Er erklärt seine Unterwerfung unter die Entscheidung des Konzils.
29.5.1415	Das Konzil beschließt seine Absetzung, Johannes XXIII. stimmt zu, damit ist sein Papsttum zu Ende. Er wird ab dem 3.6.1415 in der bischöflichen Burg Gottlieben gefangen gehalten und später vom Kurfürsten Ludwig von der Pfalz auf eine Burg bei Mannheim gebracht, wo er bis Anfang 1419 in strenger Haft bleibt. Danach geht er nach Italien und stirbt dort am 22.12.1419. Sein prächtiges Grabmal, gestiftet von seinem Bankier Giovanni di Bicci de Medici, befindet sich im Baptisterium am Dom von Florenz.
4.7.1415	Papst Gregor XII. in Rom dankt ab. Der dritte Papst, Benedikt XIII., der sich in Spanien aufhält, verweigert den Rücktritt. Seine Absetzung wird vom Konzil nach einem Prozess gegen ihn am 26.7.1417 verkündet. Erst damit ist der Weg frei für die Wahl eines neuen Papstes.

Der Prozess gegen Johannes Hus	
6.4.1415	Nach dem Beschluss des Dekrets "Haec Sancta" befasst sich das Konzil mit dem Fall Wyclif und Hus. Beide galten als Irrlehrer (<i>Häretiker</i>). Für John Wyclif (~1330 – 84) war die Kirche nicht eine Gemeinschaft der Gläubigen und Amtsträger, sondern eine derjenigen, die von Gott für das ewige Heil vorbestimmt sind (<i>Prädestinationslehre</i>). Er übte Kritik an der Kirche und verlangte von den Geistlichen Verzicht auf jeden irdischen Besitz, er lehnte die Orden und Klöster ab, ebenso das Papsttum, er leugnete die Verwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi (<i>Transsubstantiation</i>), forderte den Empfang der Kommunion nicht nur in der üblichen Gestalt von Brot (Hostie), sondern auch von Wein durch Darreichung des Kelches. Die Spendung von Sakramenten erkannte er nur dann als gültig an, wenn sie durch würdige Priester vorgenommen wurde. Johannes Hus, der von 1409 bis 1410 Rektor der Prager Universität war, hatte Vieles von Wyclifs Lehren übernommen und war deshalb aus der Kirche ausgeschlossen (exkommuniziert) worden. In Böhmen, der Heimat von Hus, war es zu religiösen Unruhen gekommen. Es lag deshalb im Interesse des böhmischen Königs Wenzel und seines Bruders, des deutschen Königs Sigismund, dass Hus seine Irrlehren widerrief. Sie drängten ihn zur Reise nach Konstanz, um dort dem Konzil Rede und Antwort zu stehen. Hus war dazu bereit unter der Bedingung freien Geleites, das ihm von Sigismund auch versprochen wurde.
10.10.1414	Hus bricht zur Reise von Böhmen nach Konstanz auf.
3.11.1414	Ankunft von Hus in Konstanz. Er nimmt Wohnung bei der Witwe Pfisterin in der St. Paulsgasse (heute Hussenstraße 22). Den von Sigismund am 18.10.1414 in Speyer ausgestellten Geleitbrief erhält er erst am folgenden Tag. Der König erklärt später, seine Zusage freien Geleits habe nur für Husens Anreise nach Konstanz gegolten, nicht aber für seinen Auftritt vor dem Konzil.
28.11.1414	Husens Gegner sind inzwischen ebenfalls in Konstanz angekommen. Sie übergeben dem Papst eine Liste von acht Anklagepunkten gegen Hus und fordern seine Verhaftung. Hus wird von zwei Bischöfen an seiner Wohnung abgeholt, zum Verhör zu den Kardinälen gebracht und dort gefangen genommen. Nach einer Woche Haft im Haus des Domkantors wird er im Turm des Dominikanerklosters eingekerkert. Nach der Ankunft König Sigismunds an Weihnachten übergibt dieser Hus auf Anraten der Kardinäle dem Bischof von Konstanz, der ihn auf seiner Burg Gottlieben zweieinhalb Monate gefangen hält. Nach der Absetzung des Papstes Johannes XXIII. nehmen die Kardinäle die Sache selbst in die Hand und führen den Prozess gegen Hus. Er wird von Gottlieben zur weiteren Haft ins Franziskanerkloster gebracht, am 24.3.1415 wieder zurück nach Gottlieben.
4.5.1415	Das Konzil verurteilt Wyclifs Lehren in seinen 45 „Artikeln“ als Ketzerei und ordnet die Verbrennung seiner Schriften und die Ausgrabung seiner Gebeine aus der geweihten Erde an. Nach drei öffentlichen Verhören am 5.6., 7.6. und 8.6.1415 fordert das Konzil Hus auf, seinen Irrlehren abzuschwören, doch dazu ist er nicht bereit. König Sigismund ist nun gewillt, ihn als Ketzer verbrennen zu lassen. Danach besuchen ihn immer wieder Abgeordnete des Konzils und fordern ihn auf, nachzugeben, jedoch ohne Erfolg.
6.7.1415	Das Konzil erklärt Hus in einer Vollversammlung im Münster in Anwesenheit des Königs endgültig zum Ketzer und überlässt ihn dem weltlichen Gericht. Nahe dem Hauptportal werden ihm die Priesterkleider abgenommen und eine Papiermütze mit der Aufschrift „Haeresiarcha“, das heißt „Erzketzer“, aufgesetzt. Dann wird er dem Inhaber der weltlichen Gewalt, dem König, und von diesem dem Pfalzgrafen Herzog Ludwig übergeben, der den Reichsvogt der Stadt Konstanz beauftragt, ihn durch Verbrennung auf dem Scheiterhaufen hinrichten zu lassen. Danach wird Hus zur Richtstätte auf dem Brühl vor den Stadtmauern geführt und verbrannt. Dort, im heutigen Stadtteil Paradies, befindet sich seit 1862 ein Gedenkstein für ihn und seinen Freund Hieronymus von Prag, der am 30.5.1416 ebenfalls vom Konzil als Ketzer verurteilt und anschließend verbrannt wurde. Die Anhänger von Hus forderten weiterhin religiöse und soziale Reformen. 1419 bis 1434 bekämpften sie in den Hussitenkriegen König Sigismund und die Deutschen in Böhmen. Seit 1984 ist Konstanz Partnerstadt der von Hussiten gegründeten Stadt Tabor.
Verbreitung der Renaissance-Kultur	
	Ab etwa 1350 entwickelt sich in Italien eine neue Kultur, die <i>Renaissance</i> . Philosophie, Kunst und Literatur der Antike werden zum Vorbild dieser Epoche. Das Konstanzer Konzil wird zum Umschlagplatz der neuen Ideen. Deren Vertreter, die <i>Humanisten</i> aus Italien, treffen hier mit Gelehrten aus ganz Europa zusammen. Viele von ihnen übernehmen die Begeisterung der Italiener für die antike Kultur der Griechen und Römer und verbreiten die Renaissance in ihren Heimatländern.
Humanisten finden Bücherschätze	
	Poggio Braccolini, Florentiner Humanist, reist im Gefolge von Papst Johannes XXIII. zum Konzil. Zusammen mit befreundeten Humanisten sucht er in den Bibliotheken der Klöster

	in der näheren und weiteren Umgebung des Bodensees nach antiken Schriften, die in Italien verloren gegangen waren. Sie finden einige bedeutende Werke, kopieren sie oder leihen sie aus. Ihre Reisen führen sie nach Cluny in Frankreich, zu den Klöstern St. Gallen und Reichenau, vielleicht auch nach Einsiedeln und Fulda, dann zuletzt nach Langres in Frankreich und in die Dombibliothek von Köln.
	König Sigismund in Frankreich und England
15.7.1415	Einer der drei Päpste ist noch immer im Amt: Benedikt XIII., ein Spanier. Er residiert nicht im Papstpalast in Avignon, sondern auf seiner Festung Peniscola bei Valencia. Er hält sich für den rechtmäßigen Papst und will im Amt bleiben. König Sigismund muss nun alles unternehmen, um seine Abdankung zu erreichen.
13.12.1415	Sigismund bricht mit einem Tross von 4000 Mann nach Südfrankreich auf, um mit dem Papst zu verhandeln. Sie treffen sich in Perpignan, doch Benedikt bleibt bei seiner Weigerung. Aber nun fallen seine Anhänger von ihm ab, unter ihnen die Könige von Aragon und Schottland, die ihn bisher unterstützt hatten.
	Es gelingt Sigismund, mit den beiden Königen in Narbonne einen Vertrag zu schließen, in dem die Anhänger Benedikts zur Teilnahme am Konzil aufgerufen werden.
	Die aragonesische Gesandtschaft trifft schließlich am 5.9.1416, die kastilische am 29.3.1417 in Konstanz ein. Sie bilden die fünfte Nation des Konzils, die spanische.
	Nach dem Vertragsschluss in Narbonne reist Sigismund nach Paris und nach Dover, um zwischen England und Frankreich, die sich seit langem miteinander im „Hundertjährigen Krieg“ (1339 – 1453) befinden, zu vermitteln. Schließlich wendet er sich aber gegen Frankreich, verbündet sich mit dem englischen König Heinrich V. und plant einen Angriff auf Frankreich, der aber nicht ausgeführt wird. Er erreicht am Ende einen dreijährigen Waffenstillstand. Am 27.01.1417 ist er in Konstanz zurück und zieht ins Augustinerkloster.
	Die Absetzung Papst Benedikts XIII.
5.11.1416	Das Konzil eröffnet das Gerichtsverfahren zur Absetzung von Benedikt XIII. und beschließt am 28.11.1416, dass Benedikt hundert Tage nach der Verkündung des Beschlusses vor dem Konzil erscheinen muss, was dieser aber verweigert.
26.7.1417	In Anwesenheit König Sigismunds setzt das Konzil Papst Benedikt XIII. ab und schließt ihn aus der Kirche aus. Nun ist der Weg frei für die Wahl eines neuen Papstes.
	Ein Zoller wird Kurfürst von Brandenburg
18.4.1417	König Sigismund überträgt dem Burggrafen von Nürnberg, Friedrich von Zollern, in feierlicher Zeremonie auf dem Konstanzer Obermarkt die Mark Brandenburg und die Würde eines Kurfürsten. Der fränkische Zweig der Hohenzollern regierte seither die Mark Brandenburg, später vereint mit Preußen, bis zum Ende des Ersten Weltkrieges 1918.
	Kirchenreform durch häufigere Konzilien!
9.10.1917	Das Konzil beschließt das Dekret <i>Frequens</i> . Danach sollen zukünftig auf Dauer in regelmäßigem Abstand weitere Konzilien abgehalten werden, zunächst nach fünf, dann nach sieben und dann jeweils nach zehn Jahren. Dies soll sicherstellen, dass kirchliche Reformen fortlaufend stattfinden. Ein weiteres Dekret regelt das Vorgehen bei einem erneuten Schisma: Innerhalb eines Jahres nach dem Amtsantritt der Päpste soll ein Konzil zusammentreten; Prälaten, die dabei fehlen, sollen bestraft werden.
	Die Wahl eines neuen Papstes
August 1417	Beginn der Umrüstung des Kaufhauses am Hafen zum Ort des Konklaves (Papstwahl).
28.10.1417	Das Konzil einigt sich auf das Verfahren bei der Papstwahl: Wahlberechtigt sind je sechs Wahlmänner aus jeder Nation und die 23 Kardinäle, das ergibt insgesamt 53 Stimmen. Gewählt ist, wer je zwei Drittel der Stimmen der Nationen und der Kardinäle erhält.
8.11.1417	Die Konklaveteilnehmer ziehen ins Kaufhaus ein.
11.11.1417	Im dritten Wahlgang wird der Römer Otto Colonna zum Papst gewählt. Er nimmt den Papstnamen Martin V. an. Nach der Verkündung der Wahl („Habemus Papam“) ziehen alle in feierlicher Prozession zum Münster, wo Martin V. den päpstlichen Segen erteilt.
	Er hat noch keine priesterlichen und bischöflichen Weihen, deshalb werden diese in den folgenden Tagen nachgeholt. (Zum Papst kann auch ein Nichtgeistlicher gewählt werden.)
21.11.1417	Der neue Papst wird auf dem Hof der Bischofspfalz feierlich gekrönt.
	Das Ende des Konzils
21.3.1418	Das Konzil erlässt die beschlossenen sieben allgemeinen Reformdekrete. Alle weiteren Reformen bleiben besonderen Abmachungen in nationalen Konkordaten vorbehalten. Die Aufgabe der Kirchenreform ist damit vom Konzil nicht zu Ende gebracht worden.
22.4.1418	Mit der 45. Sitzung wird das Konzil abgeschlossen. Die Teilnehmer reisen nun ab.
16.5.1418	Abreise des Papstes, ab Gottlieben mit Schiff nach Schaffhausen, dann nach Genf.
19.5.1418	Nach seiner Einigung mit Herzog Friedrich reist König Sigismund in Richtung Basel ab.